

## **BA veröffentlicht neue Broschüre zur Entwicklung der Zeitarbeit zwischen 1997-2007:**

### **"Deutliche Zuwächse in der Zeitarbeitsbranche"**

15.08.08 bza // Die Zeitarbeit in Deutschland hat erhebliche Zuwächse zu verzeichnen: 133 Prozent mehr Unternehmen und 260 Prozent mehr Zeitarbeitnehmer als vor 10 Jahren gab es zum Stichtag 31.12.2007. Zu diesem Ergebnis kommt die Bundesagentur für Arbeit in der Neuauflage ihres Arbeitsmarktberichtes "Branchen und Berufe in Deutschland. Entwicklung Dezember 1997 - Dezember 2007, Zeitarbeit", in der sich der Aufstieg der Branche zum Motor des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft binnen der vergangenen 10 Jahre ablesen lässt.

Laut Bundesagentur zeige sich der Strukturwandel in der Gesamtwirtschaft auch in den Einsatzfeldern der Zeitarbeit: Während die Beschäftigung im Dienstleistungssektor steige, sei die Beschäftigung in den Metall- und Elektroberufen hingegen rückläufig. Stand die Metall- und Elektroindustrie im Dezember 1997 noch für 42 Prozent dieser Arbeitsplätze, so waren es im Dezember 2007 nur noch 23 Prozent. Dagegen stieg der Anteil der Dienstleistungsberufe um 8 Punkte auf 28 Prozent. Die größte Gruppe stelle nach wie vor das Hilfspersonal: Ein Drittel der Zeitarbeitnehmer sind im Helferbereich tätig, das sind 33 Prozent. Im Dezember 1997 waren es nur 26 Prozent.

Die Bundesagentur betont, Zeitarbeit stelle eine Chance für Arbeitslose, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer, Berufseinsteiger oder Berufsrückkehrer dar. Gerade für Arbeitsuchende mit Berufserfahrung biete die Zeitarbeit Beschäftigungsmöglichkeiten. Insgesamt waren 66 Prozent aller Neueinstellungen zuvor ohne Beschäftigung, 13 Prozent der Neueinstellungen waren zuvor sogar über ein Jahr arbeitslos.

Positiv bewertet die BA auch die Beschäftigungsentwicklung in der Zeitarbeit. Denn entgegen der allgemeinen Beschäftigungsentwicklung nahm die Beschäftigung in der Zeitarbeit auch schon in den Jahren 2003, 2004 und 2005 zu. Der allgemeine Beschäftigungsabbau in diesen Jahren sei demnach durch die positive Entwicklung der Zeitarbeitsbranche gebremst worden. Auch in 2006 und 2007 habe die Zeitarbeit deutlich zum Beschäftigungsaufbau beigetragen. Zu Beginn des wirtschaftlichen Aufschwungs im Juni 2006 sei gut drei Viertel des Beschäftigungszuwachses auf die Zeitarbeit zurückgegangen.

21.200 Zeitarbeitsunternehmen in Deutschland meldet die BA für Dezember 2007. Hier muss jedoch differenziert werden: Von den 21.200 Unternehmen sind 14.592 tatsächlich Zeitarbeitsunternehmen (Betriebszweck ausschließlich oder überwiegend Arbeitnehmerüberlassung, Hauptsitze und Geschäftsstellen). Die übrigen Unternehmen sind Erlaubnisinhaber, die das Arbeitnehmerüberlassungsrecht im Einzelfall, firmenintern oder ergänzend nutzen und auch nicht über eine aktive Vertriebsstruktur verfügen.

Den Anteil der Zeitarbeitnehmer an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beziffert die Bundesagentur für Arbeit mit 2,4 Prozent (Stichtag 31.12.2007).

Hier ist zu beachten, dass als Quelle die Beschäftigtenstatistik herangezogen wird und nicht die Zahlen der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik. Die Beschäftigtenstatistik weist für die Personaldienstleistungsbranche in 2007 643.000 Beschäftigte (550.000 in 2006) aus. Dieses Ergebnis weicht von der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik aus folgenden Gründen ab: Es werden nur Unternehmen erfasst, die Personaldienstleistungen anbieten, also Zeitarbeitunternehmen. Und es werden alle Mitarbeiter gezählt: Zeitarbeitnehmer sowie interne Mitarbeiter. Zudem sind kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse nicht enthalten. Die BA kommt daher zu dem Ergebnis, dass damit Deutschland im internationalen Vergleich im Mittelfeld liege. Hierzu muss aber wiederum eine andere Messzahl herangezogen werden: Im internationalen Vergleich wird der Anteil der Zeitarbeitnehmer an allen Erwerbstätigen gemessen. Dieser beträgt bei 643.000 Beschäftigten lediglich 1,8 Prozent. Damit hat der Zeitarbeitsmarkt in Deutschland im internationalen Vergleich noch erhebliches Wachstumspotenzial, wenn man ihn mit Ländern wie Frankreich und den Benelux-Staaten vergleicht, die eine Penetrationsrate von 2,5 bis 3% aufweisen.